

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 15.

Neuenbürg, Dienstag den 3. Februar

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halb, im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung & Erlass an die Gemeindebehörden,

betr. Gnaden-Bewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen.

Nachstehender Erlass der R. Ministerien wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und zugleich wird den Gemeindebehörden aufgetragen, nachzuforschen ob in ihren Gemeinden nicht Hinterbliebene von Militärpersonen sind, auf welche die nachstehenden Bestimmungen Anwendung finden, zutreffenden Falls solche auf letztere aufmerksam zu machen und etwa einkommende Gesuche mit den nach dem Schema im Amts-Blatt des R. Min. d. Innern von 1874 Nr. 4, S. 32 und 33 erforderlichen Notizen dem Oberamt einzusenden.

Den 30. Januar 1874.

R. Oberamt.
Gaupp.

Erlass der Ministerien des Innern und des Kriegswesens an sämtliche Oberämter, betreffend Gnadenbewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen.

Durch den in den Nachtrag zum Haushaltsetat des Deutschen Reichs pro 1873 aufgenommenen Allerhöchsten Dispositions-Fonds von 300,000 Thlr. zu Gnadenbewilligungen aller Art sind die bisher fehlenden Mittel beschafft worden, um Hinterbliebenen von Militärpersonen auch in solchen Fällen, wo die an die Zuwendungen des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 geknüpften Bedingungen nicht völlig zutreffen, aber doch dringende Billigkeitsgründe für eine außerordentliche Berücksichtigung sprechen, eine solche im Einverständnis mit dem Reichskanzleramt durch Befürwortung an Allerhöchster Stelle herbeiführen zu können.

Unter diesen Fällen stehen in erster Reihe diejenigen, in denen der erwiesenermaßen in Folge von Erkrankungen und Beschädigungen während des Krieges eingetretene Tod der betreffenden Militärpersonen erst nach Ablauf der den Zeitraum eines Jahres nach dem Friedensschlusse umfassenden, also bis zum 20. Mai 1872 laufenden gesetzlichen Frist erfolgt ist.

Sobald in diesen Fällen ein ursächlicher Zusammenhang des Todes des Be-

treffenden mit den kriegerischen Verhältnissen festgestellt ist, erscheint es der Billigkeit entsprechend, den Hinterbliebenen bei vorhandener Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit mit Unterstütungen aus Staatsmitteln, welche je nach Maßgabe der Umstände und des Bedürfnisses bis zur Höhe der gesetzlichen Beträge zu bemessen sind, zu Hilfe zu kommen.

Was die Behandlung der betreffenden Gnadengesuche betrifft, so sind diejenigen Gesuche, welche von Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen gestellt werden, bei demjenigen Oberamt einzureichen, welches zutreffenden Falls für die Hinterbliebenen den Antrag auf die im Militärpensions-Gesetz vorgesehener Bewilligungen zu besördern gehabt haben würde.

Die Oberämter werden angewiesen, die eingegangenen Gesuche je in der Mitte und am Ende eines Monats direkt der Militärabtheilung des Kriegsministeriums einzusenden und durch die Amtsblätter, sowie auf sonst geeigneter Weise — ohne Kosten zu verursachen für die Bekanntmachung des Vorstehenden in ihrem Bezirke Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 26. Januar 1874.

Sid. von Sudow.

Neuenbürg.

Nächsten Donnerstag, den 5. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr findet eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses hier statt.

Den 2. Februar 1874.

R. Oberamt.
Gaupp.

Anforderung.

Der Rekrut — Tischlergeselle — Wilhelm Friedrich Holz, am 26. April 1851 zu Wildbad Kreis Schwarzwald in Württemberg geboren, welcher bei dem vorjährigen Departements-Ersatz-Geschäft in Dt. Crone Kreis Dt.: Crone für das 21. Regiment ausgehoben worden und nicht zu ermitteln ist, wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich behufs Ableistung seiner Militärpflicht im Bureau des unterzeichneten Commandos zu melden.

Gestellt sich derselbe nicht spätestens am 1. März 1874, so wird gegen ihn das Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet werden.

Dt. Crone den 27. Januar 1874.
Königliches Bezirks-Commando, 2. Bataillon (Dt.: Crone) 4. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 21.

Christofle.

Oberlieutenant und Commandeur.

Neuenbürg.

Freitag den 6. Februar d. Js.

Morgens 8 1/2 Uhr

ansfangend, findet im Hause des verstorbenen Christian Friedrich Malmshaimer, Schuhmachers hier, eine

Fahrniß-Versteigerung

durch alle Rubriken statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Januar 1874.

R. Gerichts-Notariat,
Haußmann.

Donnerstag, den 12. Februar d. Js.

Morgens 8 1/2 Uhr

ansfangend, findet im Hause der verstorbenen Joh. Konrad Schönthaler, Schmids Wittwe hier, eine

Fahrniß-Versteigerung

durch alle Rubriken statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Januar 1874.

R. Gerichts-Notariat,
Haußmann.

Revier Liebenzell.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 6. Februar, Vormittags 11 Uhr im „Anker“ zu Ernstmühl aus dem Hummelberg bei Ernstmühl: 2645 Flockwieden, 1070 Baumpfähle, 470 Hopfenstangen, 95 Feldstangen; 13 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brügel; aus Schwann: 600 kleine Baumpfähle (Flößerstangen); aus dem Schloßberg bei Liebenzell: 24 eichene und buchene Wagnerstangen.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 10. Februar 9 1/2 Uhr in der Sonne in Michelberg aus Bierplatten und Scheitholz aus allen Hütten: 1 Rm. eichene Scheiter, 21 dto. Brügel und Anbruch, 1 Rm. buch. Abfall, 338 Rm. Nadelholz-Scheiter, 181 dto. Brügel und 260 dto. Anbruch.

Altensteig, den 30. Januar 1874.

R. Forstamt.
Herdegen.



Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Aus Domänenwaldungen versteigern wir mit halbjähriger Vorfrist, und zwar

Montag den 9. Februar l. J.

früh 10 Uhr im Köhle zu Langenalb, aus den Distrikten Lannwald, Unterwald und Mäisenbach:

149 tannene Säg- und Bauholzstämme, 672 tannene Gerüststangen, 280 tannene Hopfenstangen I. und II. Klasse und 35 Baumpfähle; 55 Ster buchenes, 2 Ster eichenes und 408 Ster tannenes Scheitholz, 236 Ster buchenes und 658 Ster tannenes Prügelholz; 400 buchene und 750 gemischte Wellen.

Die Waldhüter Weber in Langenalb und Jäger in Schielberg werden das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Dienstag den 10. Februar l. J.

früh 10 Uhr in der Marzeller Mühle: aus den Distrikten Ober- und Unterklosterwald, Mittelberg und Klosterwald:

146 tannene Säg- und Bauholzstämme, 8 forlene und 17 lärchene Bauholzstämme, 621 tannene und 13 buchene Gerüst- und Wagnerstangen, 730 tannene Hopfenstangen I. II. und III. Klasse und 45 Baumpfähle; 67 Ster buchenes und 162 Ster tannenes Scheitholz, 65 Ster buchenes, 45 Ster gemischtes und 96 Ster tannenes Prügelholz; 400 buchene, 525 tannene und 4375 forlene Wellen.

Das Holz wird von den drei Waldhütern Kunz in Schielberg, Kratz in Vurbach und Anton Maier auf dem Mittelberg auf Verlangen vorgezeigt.

Ettlingen den 28. Januar 1874.

Gr. bod. Bezirksforstei Mittelberg.
Maier.

Neuenbürg.

Unterkunfts-Gesuch

für

1. den 49 Jahre alten ledigen Tagelöhner Johann W. Gengenbach hier oder auf dem Lande,
2. die 13jährige Marie Kiefer in einer hiesigen Familie.

Anfragen und Anträge sind zu richten an Armenpfleger Kausser, Stadtpfleger Blach oder an das

Stadtschultheißenamt.

Dennach.

Fahrrad-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Hirschwirth Neuweiler Wittwe hier, kommt am

Mittwoch, den 4. Febr. d. J.

von Morgens 9 Uhr an

im Hause des Jakob Pfrommer gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

6 silberne Kaffeelöffel, Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath, 40 Centner Heu und 40 Simri Kartoffel, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der 27. Januar 1874.

Schultheißen-Amt.
Merkle.

Privatnachrichten.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger verheiratheter Säger findet eine gute Stelle. Wo? sagt die Red.



Nächsten Donnerstag den 5. Febr. bringen wir wieder 20 Stück schönes

Vieh

in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.

Gebr. Dreifuß aus Königsbach.



Mittwoch den 4. Febr. sind wir mit 22 Stück

Kalbinnen & Kühen

großtrüchtige und ganz nahe im Hirsch in Birkenfeld, wo wir uns blos Mittwoch aufhalten.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

Für meinen Pflegebefohlenen Gottlieb Schlögel suche ein heizbares Zimmer. Näheres zu erfragen bei

W. Kausser, Tuchmacher.

Neuenbürg.

Ein Logis bestehend aus 2 auf Verlangen auch 3 Zimmer hat sogleich oder bis Georgi zu vermieten.

L. Blach,
Schmiedmeister.

Neuenbürg.

Aus einer Verwaltung sind

600-800 fl.,

die längere Zeit stehen bleiben können, auszuleihen bei

Wilh. Kausser,
Tuchmacher.

Pforzheim.

Für brave

Dienstmädchen

weist auf Lichtmes oder später gute Stellen nach

Frau Stemmler

im Thal Nr. 8 in Pforzheim.

Die bewährten

Carotten

sind wieder vorräthig in der Apotheke in Wildbad und Neuenbürg.

Ottenshausen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 130 fl. zum Ausleihen gegen gefühlliche Sicherheit bereit.

Neuenbürg.

Die Gewerbebank

sucht Geld in größeren oder kleineren Posten in beliebiger Frist rückzahlbar.

Taglohnlisten in Taschenformat, gebunden und ungebunden bei

Jak. Meck.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Als eine „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt“, die am 1. October 1865 begründet wurde und in elf Sprachen unter allen bestehenden Moden-Zeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unseren Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinen Beifalls sicher war, um so mehr als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ erscheint im Uebrigen die „Modenwelt“ nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Aleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt.“
- 12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt.“
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Pro Quartal

1 Thlr. 12½ Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:

noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etw 150 historischen und Volks-Trachten, wie bei der „Modenwelt.“

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an;
in Pforzheim Otto Riecker.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.

Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutasche etc.

Ausgabe mit Modenkupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:

48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.



Waldrenn a. Ch.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns alle unsere Verwandten, Freunde und Bekannten auf kommenden Sonntag den 8. Februar in das „Gasthaus von Fr. Scheerer“ in Waldrenn a. Ch. aufs freundlichste einzuladen.
Den 2. Februar 1874.

Christian Joll.
Marie Scheerer

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz seit Martini 1871 und des Mühlbachs und Gütersbachs seit 1. Mai v. J. auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle Diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und sehen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Fünf Gulden aus.

Wildbad, im März 1873.

Wilh. Klumpp. F. Stockinger.

Gehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreckheim



Silberne Medaille.



Ulm a. D. 1871.

bei Dillingen a. D. Station: Offingen bei Ulm.

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jeder Zeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohn.

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher, preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreckheim.

Christian Hermann in Gräfenhausen. G. F. Klich in Schwann.

Verdienst-Medaille in Wien.

Lösslund's Kinder-Nahrung

zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, von den bedeutendsten Kinderärzten empfohlen.

Lösslund's Malz-Extract
gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, auch Ersatzmittel für Leberthran.

Lösslund's Malz-Extract mit Eisen
gegen Bleichsucht und Blutarmuth. Borräthig in den Apotheken in Neuenbürg und Wildbad.

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Eimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.

= Preis 6 Kr. =

Verlag von E. Kupfer in Stuttgart. bei **Jak. Nech.**

Neuenbürg. (Eingekendet) Der Nothruf nach einem besseren Nebenweg für Fußgänger auf der Straße von der untern Brücke bis zur Bahnhof-Zufahrt, in Nr. 14, Seite 57 dieses Blattes hat seine volle Berechtigung.

An welche Adresse derselbe zu richten ist, kann kaum zweifelhaft sein, wenn man bedenkt, daß die Straße eine Staatsstraße ist, daß also außer der Straßenbauverwaltung Niemand ein Recht zu einer Aenderung an der Straße besitzt.

Wer etwa der Ansicht ist, es sei Pflicht der Gemeindebehörden, mit einer Bitte um ein Trottoir vorzugehen, der möge nicht

übersehen, daß die Behörde der Markungsgemeinde Gräfenhausen einwenden wird, uns liegt dieses Trottoir zu ferne und daß die Behörde zu Neuenbürg erwidern kann, sie habe im Verein mit dem K. Oberamt schon im Jahr 1868 um ein Trottoir gebeten, habe aber unter dem Einwand des Staates, die Straße sei zu schmal und die Kosten einer Erbreiterung nur um des Trottoirs willen seien zu groß, nichts weiter erreicht, als die Anordnung der Ueberweitung des Nebenwegs der Thalseite mit Sand mit der Belehrung, daß hiemit allen billigen Anforderungen von Seiten der Fußgänger entsprochen werde.

Es wird daher das Zweckmäßigste sein, wenn das Publikum selbst zu einer Bitte um ein Trottoir, die dem K. Oberamt und der K. Straßenbau-Inspektion einzureichen ist, sich vereinigt.

Die Bescheidenheit, welche das Publikum seit vollen 5 Jahren bewiesen hat, ist einer Berücksichtigung würdig und die früher angeordnete Sandelung selbst kann eine Bitte kräftig unterstützen, denn sie hat sich nicht bloß als zwecklos, sondern als zweckwidrig bewährt.

Es dürfte zu hoffen sein, daß die unmittelbar ausgesprochenen Wünsche der Staatsbürger, selbst wenn sie weder einem Weltbade noch einem ausfließenden Kurort angehören, mehr Berücksichtigung finden, als die Vorstellung einer Gemeindebehörde, die überdies ohne Zweifel alsbald ihren Geldbeutel anzubieten haben würde.

Kronik.

Deutschland.

Berlin. Ein hier bestehender „Damen-Verein“ begeht in nächster Woche ein gefelliges Fest in der Leipzigerstraße, zu welchem der Fond zwar aus eigenen Mitteln des Vereins, aber auf eine kuriose Art und Weise entstanden ist. Ein Paragraph der Statuten dieses Vereins lautet wörtlich: „Jeder etwas laut geführte Wortwechsel, sowie jedes anstößige Wort ist mit einer Geldstrafe belegt.“ An einem Sitzungs-Abende wurde hierdurch allein die Summe von 40 Thln. aufgebracht. Dieser Verein verspricht sonach in kurzer Zeit der reichste Berlin's zu werden.

Frankfurt, 29. Jan. Vorgestern Nacht wurde in einer hiesigen Wirtschaft eine Spielergesellschaft, welche dort bereits längere Zeit ihr Wesen getrieben haben soll, polizeilich aufgehoben. Die Polizei war so gut unterrichtet, daß sie das Lösungswort auf die Frage „wer da?“ anzugeben vermochte und in Folge dessen harmlos eingelassen wurde. Es gelang hierdurch, die ganze Gesellschaft in Mitten ihres Treibens abzufassen.

Friedrich Hartort, der alte und bewährte Kämpfer für Freiheit und Recht, legte in einem längeren Aufsatz gegen die Bestrebungen der ultramontanen Partei ein Lanze ein. Der Aufsatz führt die Ueberschrift: „Die Klagen über Veriolung der Religion,“ und es wird in demselben die Wichtigkeit des jetzt angestrebten „ultramontanen Martyrthums“, wie überhaupt der ultramontanen Forderungen klar dargelegt



Es heißt in dem lezenswerthen Auffatz u. A.: „Der vielhundertjährige Kampf des deutschen Reichs gegen Rom muß im Interesse aller Staaten endgültig zum Austrag gebracht werden. Die englischen Katholiken antworten nach Rom: Wir wollen Englands Geseze nicht brechen! und diesem ehlen Beispiele folgen die patriotischen deutschen Katholiken.“ Der Schluß des Artikels ist besonders erwähnenswerth; er lautet: „Fuß auf dem Scheiterhaufen und die bergischen Reformatoren Glarenbach und Fliersbadon auf dem Nichtplatz waren — Befolgte; wenn aber ein preußischer Bischof den Landesgesezen trozt, mit Geld in Strafe genommen sein Inventar in Sicherheit bringt, sich auf den Märtyrerstuhl setzt, von den Löwen Diolletian's träumt und Kondolationsvisiten von Damen und Herren annimmt, so ist das — eine Knödie!“

München, 28. Jan. Gestern wurde dahier der Thatbestand eines scheußlichen Verbrechens durch unsere Detektivpolizei erhoben. Eine in der Sendlingergasse bedienstete, im Großherzogthum Baden heimathete Magd, ein Mädchen von 21 Jahren, hat vor einigen Tagen heimlich geboren, das Kind sofort erschlagen und dessen Leiche am Herdfeuer vollständig verbrannt; in dem Aischenhäufchen wurden die Knochenreste aufgefunden. Die Thäterin ist geständig und in Haft.

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 31. Jan. enthält das Finanzgesez für die zwei Jahre 1873—1875.

Stuttgart. Unter den ausgegebenen ständischen Druckschriften ist der Ver. der volkswirtschaftl. Komm. über den Gesez-Entwurf betreffend die Errichtung von Handels- und Gewerbelammern. In Wesentlichen beantragt die Kommission Zustimmung zu dem aus Art. 33 bestehenden Entwurfe. Hervorzuheben ist ein Antrag auf die Aufnahme des folg. Schlusssazes zu Art. 1: „Die Handels- und Gewerbelammer sind befugt, Wünsche und Anträge in Absicht auf Gegenstände der Gewerbe und des Handels denjenigen Behörden und Organen vorzulegen, in deren Geschäftskreis der Gegenstand gehört. Von solchen Eingaben, soweit sie an Reichsorgane gerichtet sind, ist der R. Neg. gleichzeitig Mittheilung zu machen.“

Stuttgart, 24. Jan. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat seinen 6. Rechenschaftsbericht (Jahr 1872—73) im Dezember vorigen Jahres ausgegeben, welcher uns einen Einblick gestattet in seine erspriehliche Wirksamkeit. Bei einer Zahl von 163 Mitgliedern hat er eine Reihe von dem Wohle der arbeitenden Klassen gewidmeten Vereinen und Anstalten in nachhaltiger Weise unterstützt. Wir nennen den Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen mit 300 fl., den Gewerbeverein mit 200 fl., den Verein zur Anschaffung künstlicher Glieder 50 fl., den Jugendverein 100 fl., Gesellnverein 100 fl., den Arbeiterbildungsverein zu Reise-Unterstützungen nach Wien 700 fl., das Arbeits-Nachweiskureau 350 fl. Wie umfangreich

z. B. nur die Thätigkeit des letzteren war, geht daraus hervor, daß bei demselben 960 Arbeitsgesuche von Arbeitsgebern aufgegeben und 10,270 Arbeitsanweisungen vermittelt wurden. Möchten doch die Arbeiterkreise mehr und mehr die uneigennütige Thätigkeit des Vereins anerkennen und einsehen, von welcher Seite man auf ihr wahres Wohl bedacht ist. (St. Anz.)

Ulm, 29. Jan. Gestern wurde im hiesigen Bahnhofe ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Ein mit dem Zuge kommender Herr, welcher 1500 fl. in Baar in einer Reisetasche mit sich führte, wurde beim Aussteigen durch zwei Individuen, deren man bis jetzt noch nicht habhaft ist, seiner Tasche mit Baarschaft beraubt.

Vom letzten Leonberger Viehmarkt wird ein Abschlag von 6—8 Kreuzenthaler pr. Stück Vieh berichtet.

Leonberg, 29. Jan. An dem gestern hier gehaltenen Rindviehmarkt hat Hr. Inspektor Kober von Böblingen wohl den größten und schwersten Ochsen, der im Land ist, für 350 fl. gekauft, er ist 1700 Pfd. schwer und gehörte dem Polizeidiener Wöck von Eltingen, der ihn aufgezogen hat. Nach den Urtheilen von Sachverständigen soll dieses Monstrum bis es ausgemästet ist 22 bis 2400 Pfd. schwer werden.

Böblingen, 24. Jan. Den 3 studienrätlichen Lehrern wurde heute seitens der bürgerlichen Kollegien mit gewohnter Bereitwilligkeit unter dankbarer Anerkennung ihrer Leistungen die vom k. Kultministerialabtheilung angeordnete Besoldungserhöhung verwilligt.. (St. Anz.)

Miszellen.

Die Heze von Gels.

Ein Beitrag zur Cultur-Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. (Fortsetzung.)

Auf meinen Wunsch mußte mir mein Führer jetzt den ganzen Hergang erzählen. „Vor etwa zwei Jahren, also ein Jahr vor jenem Hezeuprojekt,“ hub er an, „durchzog ein Fremder in schlechter abgetragener Kleidung, unsere Halbinsel. Er gab sich für einen sogenannten Wunderdoktor aus und nächstigte bald hier, bald dort bei unsern gastfreieren Einwohnern der drei Dörfer und des Städtchens. Seine sympathischen Heilmittel apreisend, fand er bald Gläubige genug. Neben dem Besprechen, Bestreichen und Bekauten wandte er auch wohl Salben und bergleichen an, indessen half das erstere doch mehr als die letzteren, weil die Leute daran glaubten. Er blieb und kurirte, wo man seiner bedurfte. So hielt er sich auch längere Zeit hier in Heisterneß auf, denn hier litt ein alter Mann an der Sicht, den er zu heilen versprochen hatte. Dabei lernte er eine junge Witwe kennen, die vor kurzem ihren Mann in den Fluthen des Binnenwassers verloren hatte, als er von seinem Tauschhandel aus dem Badeort Zoppot zurückkehrte. Die junge Witwe, obgleich schon vor sieben Jahren vom Festlande nach unserer Halbinsel heimgeführt, lebte unter unserer abgeschlossenen Einwohnerschaft ziemlich fremd. Sie fand

in ihren Trauerkleidern nicht viel Theilnahme und nur Trost in einem einzigen Kinde, einem Mädchen von sechs Jahren, das der Mutter in Erwirkung ihres Unterhalts behülflich war, indem es gestricke lange Fischertrümpfe zum Eintausch gegen Lebensmittel in die Stadt trug. Der Wunderdoktor schien viel Theilnahme für die trauernde Witwe zu fñhlen; sie war noch hübsch, obwohl der Gram ihre Wangen gebleicht und die Thränen ihre Augen geröthet hatten. Er wollte, wie die körperlichen Leiden des gichtlichen Mannes, auch die Seelenleiden der Witwe heilen, doch scheiterte seine Menschenfreundlichkeit an dem Unglauben der Frau, die ihn beharrlich zurückwies und zuletzt drohte, den Dorfschulzen gegen seine Besuche zu Hülfe zu rufen.

Aber auch bei dem kranken alten Fischer scheiterte die Kunst des Wunderdoktors, so willig dieser auch ganze Flaschen voll Kräuterfaß und andere Haus- und Heilmittel verschluckte, und durch Bibelsprüche keine Schmerzen, wiewohl vergeblich, stillen ließ. Die Nachbarn schüttelten verwundert die Köpfe, daß keins der angewendeten Mittel des geliebten Mannes helfen wollte. Der Heilkünstler, um den Ruf seiner Kunst zu retten, behauptete, daß irgend eine Berhezung seine probatsten Mittel unwirksam gemacht haben müsse. Dem Kranken selber schien dies, wie jeder Leidende nach der Ursache seiner Schmerzen umhergrübel, am einleuchtendsten. Der Wunderdoktor fragte seines Kranken: ob er nicht zur Nachtzeit finstere Erscheinungen habe, und ob er nicht in seinen Träumen geisterhafte bleiche Gestalten aus dem Dunkel, mit glühenden Augen blickend, hervortreten sehe, so daß endlich der Kranke selbst eine schwarze Frau von bleichem Aussehen mit rothen Augen beschrieb.

Der Wunderdoktor erzählte dies weiter und die Nachbarn verfielen natürlich auf die unglückliche bleiche Witwe mit ihren verweinten Augen, zumal diese wenig mit den frommen, gottesfürchtigen Leuten des Ortes verkehrte. Man fürchtete indessen selbst von ihr verhezt zu werden und ging ihr aus dem Wege. Das Unglück wollte aber jetzt, daß die Cholera wieder in der Umgegend von Danzig aufrat; wer bürgte dafür, daß die Heze dieses Unglück nicht auf die Halbinsel herüberrief? Man einigte sich darüber, daß die Lauberis unschädlich gemacht werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Course vom 30. Januar.
Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2 fr.
Pistolen	9 fl. 36 — 38 fr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 52 — 54 fr.
Dutaten	5 fl. 31 — 33 fr.
al marko	5 fl. 33 — 35 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 1/2 — 21 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 47 — 49 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 42 — 44 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 24 1/2 — 25 1/2 fr.

 Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „Enztähler“ zu 2/3 des Quartalspreises an.

